

## Leben mit einem totgeborenen Kind

Magirius verarbeitet Erfahrungen in einem Buch

Offenbach Post – 02. Oktober 2013

Die eigene Sprachlosigkeit in Worte zu kleiden versucht der in Seligenstadt lebende Schriftsteller und Theologe Georg Magirius in seinem neuen Buch „Schmetterlingstango. Leben mit einem totgeborenen Kind“. Zwei Jahre hat Magirius an dem Werk gearbeitet. „Es erzählt von meiner Tochter, die nach neuen Monaten Schwangerschaft tot zur Welt gekommen ist“, sagt er. Das Buch könne womöglich denen Atem geben, die Ähnliches erleben, sich im eigenen Schweigen oder dem der anderen gefangen fühlen. Die Zahl derer sei nicht gering.

Jede vierte Schwangerschaft in Deutschland endet nicht glücklich, so Magirius weiter. Das Buch behandle das Thema nicht krampfhaft in überindividuellen Angelegenheiten, damit es politische Relevanz gewinne. Das Buch erzähle individuell, aber nicht speziell, „weil ich davon ausgehe, dass ein Leben alle Leben widerspiegeln kann“. Wie lebt man mit solch einem Kind? Wie kommt man ihm nahe oder kann ihm nahe bleiben? Wie hält man den unaufhebbaren Abstand aus? Alle



diese Fragen behandelt Magirius in dem Werk. Der Tango erzähle vom den Recht auf „rauschhafte Dankbarkeit“, Stärke, Komik und Euphorie, das trauernden Eltern oft abgesprochen werde. Es zeige, dass Ohnmacht und Verzweiflung völlig normale Zustände seien. Und es gehe um eine große Hoffnung – die auf ein Wiedersehen. „Die Vorstellung, von den geliebten toten für immer getrennt zu sein, ist für mich zumindest keine Aussicht, die trösten könnte.“

*Georg Magirius. Schmetterlingstango. Leben mit einem totgeborenen Kind, 148 Seiten, Claudius 2013  
14,90 Euro ISBN 978-3-532-624494*